



Klinische Seelsorge-Ausbildung Österreich

Curriculum

**der pastoralpsychologischen Grundausbildung in Seelsorge
über 12-Wochen - März 2008**

Verein Klinische Seelsorge

Evangelische Kirche A und H.B.; Römisch Katholische Kirche.
Leitung: Mag.^a Maria K. Zugmann-Weber, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz,
M: 0664 392 64 64, E: office@klinische-seelsorgeausbildung.at

Einleitung

1.1. Seelsorge

Christliche Seelsorge ist ein Ort der Begegnung, in dem Gottes Liebe zu uns Menschen spürbar wird. Sie lebt und wirkt aus dem Vertrauen „*Fürchte dich nicht, ich bin bei dir*“ (Jes 41,10) und verweist auf *den neuen Himmel und die neue Erde, wo Gott unter den Menschen wohnt und die Tränen trocknet* (vgl. Off 21,1-4).

Seelsorge ist ein Beziehungsgeschehen im Dialog zwischen Gott und den Menschen. Sie wirkt geschwisterlich in der Ökumene und ist offen für die Zeichen der Zeit. Sie begegnet den Religionen samt ihren Kulturen mit Respekt und ist ausgerichtet auf Frieden und Versöhnung.

Seelsorge sieht die Menschen ganzheitlich mit ihren Brüchen und Verwundungen, ihrem Vermögen und Unvermögen, ihrer Lust und Begrenztheit. Durch die Achtung von Grenzen, dem Zuhören und Einfühlen, können Seelsorger und Seelsorgerinnen Trost und Vergebung, Lebenserfahrungen und Lernen für das Leben ermöglichen.

Lebendige Seelsorge geschieht im pastoralpsychologischen Kontext. Dieser fördert den Diskurs der theologischen Grundlagen und weist auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Anthropologie und Psychologie, sowie der Kommunikations- und Sozialwissenschaften.

1.2. Ursprünge

Die **Klinische Seelsorgeausbildung** (KSA) hat ihren Ursprung in den USA, wo diese Ausbildungsmethode seit den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts sowohl in der Ausbildung als auch in der Fort- und Weiterbildung von Theologinnen und Theologen, kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Anwendung kommt. Klinisch heißt in Anlehnung an den amerikanischen Sprachgebrauch „empirisch“ oder „praktisch“.

Anfang der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts kam diese Ausbildung dann über Holland auch nach Europa und ist heute sowohl dort als auch in Deutschland, der Schweiz und anderen Ländern Europas eine anerkannte Seelsorgeausbildung.

In **Österreich** hat sich Ende der 80er Jahre ein von der KSA-Bewegung inspirierte eigene Seelsorgeausbildung entwickelt und etabliert: in Salzburg die „Krankenhausseelsorge Ausbildung“ und im Osten Österreichs der „Wiener Lehrgang“. Es gehört zum anerkannten Standard der römisch-katholischen Kirche und der evangelischen Kirchen, dass eine solche pastoralpsychologische Zusatzausbildung Voraussetzung für die Tätigkeit in der Krankenhausseelsorge ist. Neben diesen eigenen Ausbildungen haben Pfarrer und Pfarrerinnen, Priester, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten auch KSA-Kurse in Deutschland absolviert.

Der Zeit angemessen wurde ein Prozess auf den Weg gebracht, um die österreichische Fortbildung mit Schweizer und Deutschen Ausbildungen kompatibel zu machen. Damit sollen die Grenzen zwischen den Kirchen und Ausbildungsanbietern in alle Richtungen durchlässiger und der gemeinsame Austausch sowie eine gegenseitige Anerkennung möglich werden.

1.3. Grundsätze der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA)

Die **Klinische Seelsorgeausbildung** (KSA) ist eine pastoralpsychologische Weiterbildung in Seelsorge. Sie zeichnet sich aus durch:

- **Praxisorientierung:** Die Bearbeitung der eigenen Seelsorgepraxis sowie der eigenen Erfahrungen im Gruppenprozess während der Ausbildung, dienen dem Wahrnehmen und Weiterentwickeln des eigenen seelsorgerlichen Handelns.
- **Theoriebildung:** Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernen ihre Erfahrungen theoretisch zu reflektieren. In Auseinandersetzung mit theologischen und anthropologischen, psychotherapeutischen, kommunikations- und sozialwissenschaftlichen Konzepten sowie Inhalte aus der Gerontologie soll eine persönliche Theoriebildung gefördert werden.
- **Spiritualität:** Eigene und fremde Spiritualität differenziert wahrnehmen und Lebensvollzüge in ihrer spirituellen Dimension verstehen lernen.

2. Ausbildung

Die gesamte pastoralpsychologische Weiterbildung in Seelsorge umfasst 12 Wochen. Dieses vorliegende Konzept ist der 1. Teil für einen aufgeteilten Kurs von 6 Wochen mit **eigenem Praxisfeld** (3 x 2 Wochen).

Nach einem Auswahlverfahren bilden die Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen eine verbindliche Lerngruppe von 8 – 12 Personen. Zur Förderung des Lernprozesses bleiben die Gruppe sowie die Kursleitung während der gesamten 6 Wochen konstant. Der Kurs schließt mit dem Verfassen eines Abschlussberichtes, welcher am Ende des 6-Wochen-Kurses vorliegt. In diesem soll der eigene Lernprozess erkennbar sein. Die Kursleiter verfassen innerhalb von ca. 6 Wochen einen Supervisionsbericht, der an die zutreffende Person versandt wird.

Die Teilnahme an dem 6-Wochen-Kurs wird von der Kursleitung durch Teilnahmebescheinigung bestätigt.

2.1. Ausbildungsvoraussetzungen

Dieses Ausbildungscurriculum ist konzipiert für Pfarrer und Pfarrerinnen, Vikarinnen und Vikare, Pastoralassistenten und Pastoralassistentinnen, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst, die hauptamtlich in der Gemeinde- und übergemeindlichen Seelsorge, in pastoralen Leitungs- und Begleitungsfunktionen, in diakonischen Einrichtungen, Kranken- und Altenpastoral und weiteren Bereichen der kategorialen Seelsorge (Exekutive, Justiz etc.) tätig sind.

2.2. Ziele¹

- Die eigene Identität als Seelsorger und Seelsorgerin entwickeln.
- Sich selbst und andere in den jeweiligen Situationen und deren emotionalen und sozialen, kulturellen und spirituellen Bezügen wahrnehmen.
- Selbst- und Fremdwahrnehmung in die Seelsorge integrieren.
- Mit Phänomenen wie Macht, Aggression, Vorurteilen, Liebe und Angst kompetent umgehen, eigene Erfahrungen entsprechend einbringen sowie Grenzen setzen.
- Grundhaltungen der Gesprächsführung kennen lernen und einüben.
- Ethische Kompetenz entwickeln und einbringen.
- Hermeneutische Kompetenz entwickeln, um Menschen bei ihrer Selbstausslegung zu unterstützen.
- Biblische Glaubensdeutungen, geistliche Traditionen und Ausdrucksformen verstehen und vermitteln, sowie den eigenen Glauben theologisch reflektieren und angemessen zum Ausdruck bringen.
- Mit Symbolen und Ritualen vertraut sein und gestalten können.
- Ein eigenes Seelsorgekonzept entwickeln, begründen und an der Praxis prüfen.
- Strukturelle und organisatorische Faktoren der Arbeitsfelder erfassen und adäquate Handlungsschritte entwickeln.
- Konzepte von Seelsorge, Pastoralpsychologie, Gerontologie und Humanwissenschaften für die pastorale Arbeit nutzen.
- Konfessionsverschiedenes Denken durch Leben und Lernen gestalten als Chance, sich mit dem je „Fremden“ auseinander zu setzen und zu kooperieren.

¹ in Anlehnung an die Standards der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA) der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie e.V. (Fachverband für Seelsorge und Beratung und Supervision)

2.3. Kurselemente

- Die Seelsorgepraxis stammt aus dem eigenen umgrenzten Arbeitsfeld. Diese ist in Form von Protokollen, Berichten und/oder Videomaterial zu den einzelnen Kursblöcken mitzubringen.
- 1 Gottesdienst mit Predigt, ebenso Gestaltung von Liturgie und Andachten.
- Selbsterfahrungsbezogene Gruppenarbeit:
 - Gesprächsprotokolle (8) zu je 90 Minuten
 - Predigtanalyse zu je 90 Minuten
 - Freies Gruppengespräch
- Einzelarbeit:
 - Wochenberichte (5)
 - Kurstagebuch
 - Literaturstudium
 - Reflexion der Einzelsupervision
 - Abschlußbericht (1)
- Prozessorientierte Supervision:
 - Wöchentliche Einzelsupervisionen zu je 50 Minuten
 - Theorieeinheiten und Referate

2.4. Umfang der Kurseinheiten

für eine Woche:

24 Arbeitseinheiten (AE) Gruppenarbeit zu je 45 Minuten

14 AE Seelsorgepraxis zu je 45 Minuten

10 AE Einzelarbeit zu je 45 Minuten

1 Einzelsupervision zu 50 Minuten

gesamt bei einem Sechs-Wochen-Kurs:

144 AE Gruppenarbeit zu je 45 Minuten

84 AE Seelsorgepraxis zu je 45 Minuten

60 AE Einzelarbeit zu je 45 Minuten

6 Einzelsupervisionen zu je 50 Minuten

2.5. Inhalte der Blockwochen (Modell für einen 6-Wochen-Kurs)

Die Blockwochen beginnen jeweils am Montag und enden am Freitag der folgenden Woche.

Im Folgenden sind beispielhaft Inhalte zu den Kompetenzfeldern ausgewiesen.

Erster Block (2 Wochen)

Begegnungskompetenz

- Grundhaltungen der Gesprächsführung
- Einüben von „aktivem Zuhören“
- Macht und Beziehungszusammenhänge erkennen
- Wahrnehmung eigener Gefühle, Grenzsetzungen
- Wahrnehmen der eigenen emotionalen, sozialen und kulturellen Geschichte und deren Kommunikation

Zweiter Block (2 Wochen)

Systemische Kompetenz

- Orte und Subjekte pastoralen Handelns (z.B. Krankenhaus, Senioren- und Pflegeheime, Gemeinde und weitere Bereiche der Pastoral)
- Sehen, Denken und Handeln von Rollen, Funktionen und Positionen
- Strukturen und Organisationen in ihrer Dynamik sehen und verstehen
- Identität als Mann und Frau
- Ethische Fragestellungen

Dritter Block (2 Wochen)

Spirituelle Kompetenz

- Seelsorgekonzepte
- Spirituelle Traditionen: Glaube und biografische Überzeugungen
- Glaubenserfahrungen und deren Deutungen
- Auseinandersetzung mit der Fragmentarität des eigenen Lebens
- Eigenes Seelsorgekonzept entwickeln, darstellen und begründen

2.6. Zulassungsvoraussetzungen

- Eigene Seelsorgepraxis
- Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Lichtbild
schriftlicher Darlegung der Motivation zur Weiterbildung
- Zustimmung durch den Dienstgeber
- Zulassung durch die jeweilige Kursleitung
nach Prüfung der Bewerbungsunterlagen und Auswahltag (1½)

Die Schwerpunkte liegen auf:

- Motivation und Interesse zum Lernen
- Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Interaktionsfähigkeit
- Belastbarkeit

2.7. Kursleitung

Innerhalb eines 6-Wochen-Kurses ist eine konstante Kursleitung durch zwei Kursleiter bzw. Kursleiterinnen gewährleistet.

Einer der beiden Leitungspersonen muss die Qualifikation zum KSA-Kursleiter bzw. zur KSA-Kursleiterin haben.

Die Kursleitung soll sich nach Möglichkeit aus der Konstellation Mann/Frau und evangelisch/katholisch zusammensetzen.

Die Arbeit der Kursleitung wird durch Kontrollsupervision begleitet.